



DIE KÖLNER RINGE



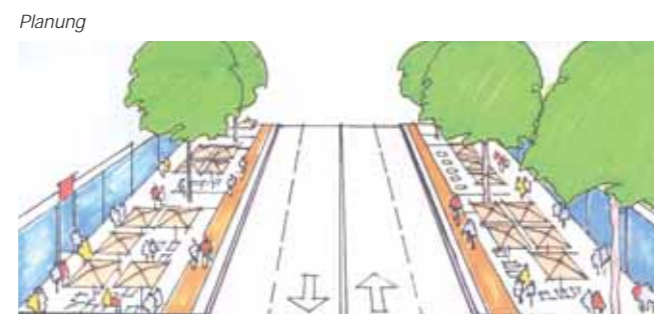
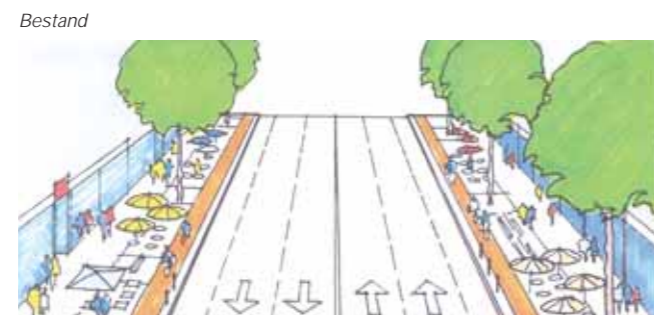
IG RING e.v.



Stadt Köln



Blick Richtung Limburger Straße

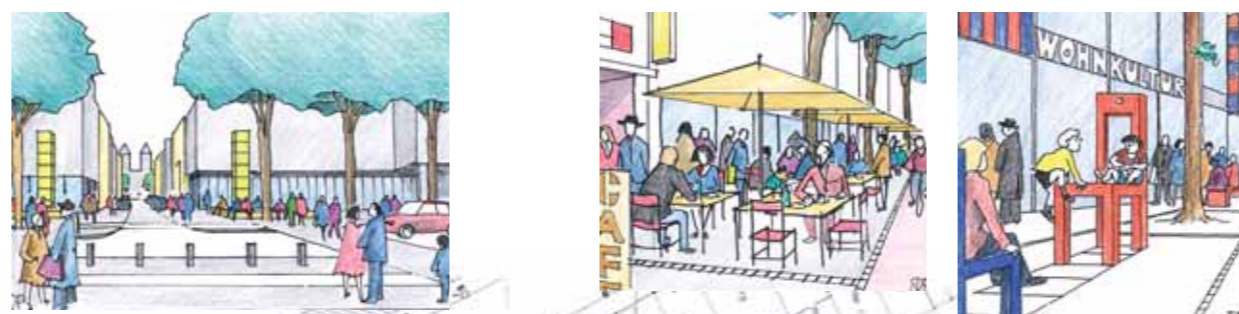


VERKEHRSKONZEPT – BESTAND UND PLANUNG

Der Straßenraum wird neu gegliedert:

- Für Fußgänger wird mehr Raum und Aufenthaltsqualität geschaffen, der vorhandene Radweg wird dem Gehbereich zugeschlagen.
- Der Radweg wird auf 2,00 m verbreitert und im Bereich des derzeitigen Parkstreifens geführt.
- Das Liefern und Laden wird optimiert, der rechte Fahrstreifen wird als Lade-, Liefer- und Parkbereich ausgebildet.
- Für den Individualverkehr verbleibt ein durchgehender Fahrstreifen, die Knotenpunktbereiche werden durch Abbiegestreifen aufgewertet.
- Zur Verbesserung der Erreichbarkeit soll am Rudolfplatz ein Linksabbieger in die Aachener Straße geschaffen werden und der Linksabbieger in die Limburger Straße entfallen.
- Im Bereich der Einmündung der Maastrichter Straße wird ein attraktiver Platz geschaffen.

Ausblicke auf eine zukünftige Nutzung entlang der Ringe



DIE INITIALZÜNDUNG MUSS VOM HOHENZOLLERNRING AUSGEHEN

Seit jeher bildet der Rudolfplatz das geografische Zentrum in seiner Funktion der Vernetzung von Ringen und der Radiale Aachener Straße / Cäcilienstraße.

Hochwertige Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen haben sich den letzten 10 Jahren eher am Hohenstaufenring und am Kaiser-Wilhelm-Ring angesiedelt.

Entlang des Hohenzollernrings – zwischen Rudolf- und Friesenplatz – hat die Entwicklung der letzten Jahre nicht die erhoffte Verbesserung der städtebaulichen Qualität oder gar *Boulevardcharakter* gebracht. Nach wie vor wird das Erscheinungsbild dieses Ringab-

schnittes durch einen Nutzungsmix von system-gastronomischen Betrieben und unattraktivem Einzelhandel geprägt. Hochwertige Konzepte aus Einzelhandel und Gastronomie sind hier nur vereinzelt anzutreffen.

Die Initialzündung für eine Aufwertung der Kölner Ringe muss deshalb vom Hohenzollernring ausgehen. Die Überarbeitung des öffentlichen Raumes zur Schaffung großzügiger Flaniermöglichkeiten soll ein erster Schritt sein. Zusätzlich muss eine Initiative von den Anliegern und Grundstückseigentümern ausgehen, um gemeinsam die Qualität der Angebote und die Vielfältigkeit des Nutzungsmixes insbesondere in der Erdgeschoss-Ebene nachhaltig zu verbessern. Das gemeinsame Ziel soll deshalb die Ansiedlung hochwertiger Einzelhandelsfachgeschäfte an Stelle von Discountern und Schnellrestaurants sein.

Funktions- und Gestaltungskonzept „Kölner Ringe“ Abschnitt Rudolfplatz – Friesenplatz

Legende

	Fußgängerbereich		Außengastronomie
	Radwege		Kiosk
	Fahrspuren		Bänke
	Anliefer-/Parkspuren Taxistandplätze		Fahrradständer
	Sicherheitsstreifen Trennflächen		Kunstwerke
	Mehrzweckbereiche - Außengastronomie - Ausstellungsvitrinen - Ruhebänke - Kunstobjekte - Fahrradständer etc.		Alleebäume



Plan und Skizzen:
Prof. emerit. Dieter Prinz,
Fachhochschule Köln,
Fakultät Architektur und Stadtplanung

Wirtschaftlich hätte dies für alle Vorteile: Die Entwicklung eines Qualitätsstandortes mit durchgängig hochwertigen Einzelhandels-Geschäften zieht mittelfristig höhere Mieten in den übrigen Geschossen nach sich und führt damit zu einer Aufwertung der Lage und jeder dort gelegenen Immobilie.

Für einen Standort mit solch wichtiger Bedeutung für die Kölner Innenstadt mit Auswirkungen auf die Geschäftsstandorte der Kernstadt ist dies nur möglich durch die Bildung eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins der Eigentümer, Anlieger und der zuständigen politischen Gremien. Die IG-RING hat sich zusammen mit der Stadt Köln deshalb zum Ziel gesetzt, ein gemeinsames Handlungs- und Qualitätskonzept für den Hohenzollernring zu entwickeln.

Das Foster-Gebäude am Friesenplatz





GESCHICHTE EINES GROSSSTÄDTISCHEN BOULEVARDS

1864 wurde in Köln ein erster Stadterweiterungsplan mit dem Ziel vorgelegt, der zunehmenden Bevölkerungsentwanderung in Ortschaften vor den Stadtorten entgegenzuwirken. Kern dieses Plans war eine *Königsstraße* genannte Ringstraße mit öffentlichen Plätzen an den Haupttoren der Stadtbefestigung. Die Ringstraße sollte abschnittsweise benannt werden und wohlhabende Bürger sollten entlang der Ringstraße palastähnliche Wohnbauten errichten können.

1880 wurde dem im Zuge eines Wettbewerbes zur Gestaltung einer großen Ringstraße entworfenen Plan unter dem Motto *König Rhein* der erste Preis zuerkannt und damit die Grundlage zum Bau eines Prachtboulevards geschaffen. Schon 1886 konnte die neue sechs Kilometer lange Ringstraße als eine, die historische Altstadt in einem großem Bogen umspannende und im Norden und Süden auf den Rhein mündende, Hauptstraße eingeweiht werden. Sie war als eine Kette festlicher Räume, als eine Abfolge unterschiedlich bemessener und ausgestalteter Straßen- und Platzräume konzipiert und galt damals als eine der schönsten der Welt.

Als Folge der Kriegszerstörung hat sich nicht nur das Bild, sondern auch die Nutzungsstruktur in der nachfolgenden Zeit sehr verändert. Der ursprüngliche Wohnboulevard hat sich zu einem Cityboulevard gewandelt. Dabei haben sich in verschiedenen Ringabschnitten funktionale Schwerpunkte, die in neuen Gebäudeformen und -höhen ihre Entsprechung fanden, entwickelt.

Vor allem die Zunahme des motorisierten Verkehrs und die Umbauten der Verkehrsflächen haben Erscheinungsbild und Atmosphäre des Ringes erheblich beeinträchtigt.

Neugestaltung und Aufwertung der Ringe – in ihrem zentralen Abschnitt Kaiser-Wilhelm-Ring, Hohenzollernring, Habsburgerring und Hohenstaufenring – wurden 1980 über einen städtebaulichen Wettbewerb projektiert und danach baulich umgesetzt. Das Ergebnis hat sich in gut 20 Jahren Gebrauch positiv bestätigt und stellt eine stadtgestalterische Leitlinie dar.

Geblichen ist über die Zeiten hinweg – und damit auch Basis für zukünftiges Handeln – die strukturelle und gestalterische Kraft der großstädtischen Abfolge von Alleen und Plätzen. An der Nahtstelle zwischen Alt- und Neustadt besitzen die Ringe eine Vielfalt von Nutzung und Gestalt, die mit ganztägiger Lebendigkeit ausgefüllt ist.

GESAMTSTÄDTISCHE BEDEUTUNG DER RINGE „Die Zukunft der Ringe als Brücke zwischen Altstadt, Geschäfts- und Wohnstadt“

Der Stadtgrundriss von Köln ist ein klassisches Beispiel europäischer Stadtgeschichte und Stadtgestalt. Es gilt, diese einmalige städtebauliche Konzeption zu schützen, sie durch Korrekturen zu stärken und die typische Vielfalt der Ringabschnitte hinsichtlich ihrer Nutzungsschwerpunkte, Atmosphäre und Gestalt aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Es besteht die Chance, Köln als die „Stadt der Ringe“ zu positionieren, die vorhandene Urbanität zu nutzen, die unterschiedlichen Potentiale und Ansprüche an den Ringabschnitten zu identifizieren und konzeptionell aufzugreifen.

Die Ringe sind Teil der Geschäftsstadt, repräsentative Standorte für Büros und lebendige Zentren der angrenzenden Stadtteile mit hoher Wohndichte. Ihre Immobilienqualität wird bestimmt durch den vorhandenen Wert und die Entwicklungsperspektiven der Lage. Funktionstüchtigkeit, Gestaltniveau und Atmosphäre der öffentlichen Räume charakterisieren ihre städtische Qualität.

Öffentliche Räume unterliegen einem fortwährenden Wandel, was erfordert, sie kontinuierlich hinsichtlich Nutzungen, Identität und Detailgestalt gemeinsam mit den Nutzern und der Wirtschaft neu zu interpretieren.

Es ist notwendig, das Konzept für die Zukunft der Ringe weiterzuentwickeln, welches das Arbeits-, Flanier- und Wohnverhalten moderner Bürger thematisiert und fördert. Planungsziel ist die deutliche Aufwertung des Erscheinungsbildes als der Boulevard in der Stadt. Der Raumbedarf auf Straßen und Plätzen wird so bemessen, dass einerseits den lokalen Nutzungsansprüchen bestmöglich entsprochen, andererseits die durchgehende Eigenart eines attraktiven Boulevards wieder hergestellt wird.

Ebenso sind Maßnahmen zu ergreifen, die im Tages- und Jahresverlauf eine dem Großstadtboulevard angemessene Vielfalt der Nutzungen und Aktivitäten anregen.

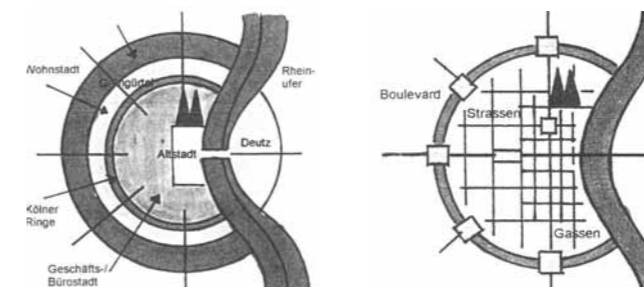
Es gilt anspruchsvolle Maßstäbe anzulegen an Gestaltung und Einrichtung der öffentlichen Räume und die Architektur der begleitenden Bauten.

Zur Sicherung bzw. Stärkung der Integrationsfähigkeit der Ringe wird eine möglichst große Vielfalt von Nutzungen mit deutlich höherem Wohnanteil angestrebt.

Immobilienbesitzer und Vermieter werden als Partner des Gestaltungsprozesses einbezogen, da sie entscheidend Einfluss nehmen und Mitverantwortung tragen.

Zukunftsfähige Konzepte verlangen die Autorität klarer Qualitäts- und Zeitziele sowie Strategien zur Beteiligung und Umsetzung. Um erfolgreich zu werden, müssen diese gemeinsames Projekt aller Akteure sein.

Dem Ergebnis des vorliegenden Entwurfes ist ein langer Prozess unter Beteiligung von IG Ring, Anliegern, Geschäftsleuten und Verwaltung vorausgegangen. Die Umsetzung des Entwurfes ist am 13.03.2007 vom Verkehrsausschuss beschlossen worden. Die Beschlussfassung beinhaltet auch eine 50 % Beteiligung der Eigentümer an den Kosten für die Umgestaltung.



Oben von links nach rechts:
Winterstimmung am Hahnenort.
Stadtansichten zur Jahrhundertwende, große Alleen mit Glanz und unverwechselbarer Atmosphäre:
Limburger Straße / Barbarossaplatz / Alte Oper am Rudolfplatz / Hahnenort am Rudolfplatz.
Ehrenstraße und Platzbereich Maastrichter Straße.

Kontakt:
IG RING e.V.
c/o Felix Richard und
Peter Schröder / Sprecher des Vorstandes
Venloer Str. 30, 50672 Köln
Telefon: 02 21 / 952 14 26
Mobil: 01 79 / 69 747 88
Fax: 02 21 / 952 14 28
E-Mail: richard@koelner-ringe.com
www.koelner-ringe.com



In Zusammenarbeit mit der
Stadt Köln - Der Oberbürgermeister
Amt für Straßen und Verkehrstechnik
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln
Telefax: 02 21 / 221-27082
E-Mail: strassen+verkehrstechnik@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de

